

Zwischen Kopfschmerz und Gespräch – Bodenseekongress 2008

von Sina Moslehi

Wie der Kongress begann die Zeit zwischen den Veranstaltungen am gleichen Tag, und zwar am 02.10.2008, direkt nach der ersten Veranstaltung. Die Zeit, in der man was essen, trinken und oft, nach spannenden Diskussionsrunden mit anderen Kongressteilnehmern, zu sich selbst finden konnte.

Doch nicht nur das Essen und Trinken waren Bestandteil der Pausen, die immer zwischen jeder Veranstaltung stattfanden und eine Länge von ungefähr dreißig Minuten hatten. Die meisten Kongressteilnehmer suchten an den kreativ-bunt gestalteten Tischen nach dem Speisen und Trinken den Kontakt zu anderen gleichgesinnten Teilnehmern des Kongresses, denn auch in den Pausen wurden fleißig Erfahrungsberichte und Tipps zu Foren und Runden ausgetauscht.

„Ich hab eben gut gespeist, etwas getrunken und freue mich schon auf das weitere Programm“, berichtet ein älterer Kongressteilnehmer, der am ersten Kongresstag, kurz vor 21.00 Uhr gerade im dicken, vielseitigen Programmheft blättert und sich über das morgige Programm informiert. Die gedeckten und geschmückten Tische, die leise Musik und das ständig wechselnde Licht an der rechten Wand waren für viele Kongressteilnehmer angenehm und bildeten die nette Atmosphäre im Festspielhaus Bregenz.

Während es, im wahrsten Sinne des Wortes, in der Küche und hektisch das Essen zubereitet wird, hört man ein Geräusch von Glas, das auf dem Boden zerbricht. Schrecksekunde - Reinhard Kahl, Veranstalter des AdZ-Kongresses, nimmt es ganz gelassen: „Die Schwerkraft hat eingesetzt.“

Die Pausen wurden oft bis auf die letzte Minute genossen, denn die gute Anbindung zur Stadtmitte von Bregenz und vor allem die verführerische Anbindung zum Bodensee ist einem Kongress sehr selten. Während der dreißig Minuten wurde oft das Wasser bewundert und manch' sehnte sich, bei schönem Wetter eine Rundfahrt über das Binnengewässer zu machen und die verschiedensten architektonischen Gebäude und die wunderbare Natur, neben den Bergen, innerhalb der 3 ½ Tage auszunutzen.

„Ich habe mich mit anderen Menschen unterhalten, die im selben Kontext sind wie ich, wir haben uns wirklich ganz, ganz intensiv ausgetauscht.“

Andere berichten über die Atmosphäre: „Also ich finde, es muss ein wenig durcheinander sein, es muss schön eng sein, die Tische müssen ganz klein sein, damit man miteinander spricht“. Eine andere Kongressteilnehmerin, die sich alleine an einem Tisch niedergelassen hat, klagt: „Ich habe gerade ein wenig Kopfschmerzen, wegen den vielen Eindrücken, aber da gehe ich kurz nach draußen.“ So konnte sich jeder der rund 1400 Kongressteilnehmer zuzüglich des Teams, das, übrigens wundervolle, ehrenamtliche Arbeit geleistet hat und hinter den Kulissen die flüssige Durchführung des Kongresses gemanagt hat, frei entspannen, denn die Möglichkeiten, die Zeit zwischen den Veranstaltungen auszunutzen, waren unbegrenzt. Jeder konnte sich seine Pausen selbst einteilen, entweder um kurz ins Hotel zu gehen, die frische Luft oder die wunderbare Aussicht auf den Bodensee zu genießen, Kontakte zu knüpfen, zu speisen und zu trinken oder auch den nächsten Tag schon mal vorzuplanen.

Sonntag, 13.00 Uhr: 3 ½ Tage sind um, der Kongress ist beendet, man geht mit vielen Emotionen, neuen Kontakten, und Anregungen nach Hause. Applaus.